

9. Sept. 67

Kammerbulle in Omsk

ERZÄHLT VON BERNHARD SCHULZ

Omsk liegt in Sibirien, in der Taiga, an der Mündung des Om in den Irtysh. Ich weiß nicht, wie ich auf Omsk kam und warum es ausgerechnet Omsk sein sollte. Omsk war mein Tick, mein Kriegsticker, eine Art Neurose, und diese Neurose hing mit dem Endsieg zusammen.

Wenn sie den Krieg gewinnen, sagte ich mir damals, dann werden sie dich in ihrem Siegestaumel zum Obergefreiten befördern, ja, davon werden sie sich nicht abbringen lassen, und dann müssen sie auch einen Posten für dich finden, damit du eine Beschäftigung hast und dich dankbar erweisen kannst. Und diese Beschäftigung lag in Omsk.

Ich kannte Omsk nur dem Namen nach, und ich hatte auch nicht die geringste Lust, es näher kennenzulernen. Lust hin, Lust her - nun sollte ich also in Omsk Ordonnanz bei der Stadtkommandantur oder vielleicht sogar Kammerbullengehilfe werden. Kammerbullengehilfe war mir insofern lieber, als ich die ganze Zeit

über zwischen meinen Socken sitzen und Tschchow lesen konnte.

Aus Omsk wurde nichts, und Tschchow lese ich heute an Winterabenden zu Hause, bei einer Pfeife Tabak und einem Glas Rotwein. Ich hatte Omsk beinahe vergessen, als eines Tages ein junger Mann in meiner Familie aufkreuzte. Ich erfuhr, daß er nach Tokio reisen wolle, und zwar mit der Eisenbahn.

„Dann fahren Sie durch Omsk!“ rief ich aus, „tun Sie mir einen Gefallen: Schreiben Sie mir eine Postkarte!“

Der junge Mann lächelte: „Wie kommen Sie auf Omsk? Ausgerechnet auf Omsk?“ „Junge“, sagte ich, „ich war's nicht, der das ausgerechnet hat. Aber beinahe hätten es andere getan.“ Wie soll man das den jungen Leuten klarmachen? Man kann es ihnen nicht klarmachen. Deshalb ließ ich das Thema fallen. Ich hätte dann auch erklären müssen, was ein Kammerbullengehilfe ist, und was ist das schon?

Die Karte aus Omsk, der Gruß aus der Taiga, die Ansicht eines sibirischen Bahnhofes, traf gestern ein. „Ich bin in Omsk“, schreibt der junge Mann, „der Zug hält nur zehn Minuten, gerade Zeit genug, um für eine Postkarte anzustehen. Ich glaube nicht, daß der Job als Kammerbullengehilfe von Omsk etwas für Sie gewesen wäre. Die Umgebung des Bahnhofs sieht jedenfalls nicht verlockend aus.“

Sieht nicht verlockend aus? Junge, Junge, das war's ja, was mich neurotisch machte. Was sieht in Omsk schon verlockend aus? Gibt es dort eine Flasche Wein zu kaufen? Kann man an der Om entlang spazieren gehen? Scheint gelegentlich die Sonne? Wie lange dauert der Winter? Haben sie Farbfernsehen dort?

Sicher ist es in Omsk nicht sehr viel anders als überall in der Welt, wo gearbeitet und geliebt und gelitten wird. Aber froh bin ich doch, daß aus der Berufung zum Kammerbullengehilfen von Omsk nichts wurde. Der Endsieg fiel aus, und der Bestand an Socken in Omsk ist nie korrekt nach oben gemeldet worden.